

SUISSESSENCES

WANGEN AN DER AARE BE

# «Wir verkaufen den natürlichen Duft der Schweiz»

*Am Anfang war es ihre Geschichte, die sich gut verkaufen liess: Neun Bauern erfinden eine Kosmetik-Pflegelinie und gehen mit dieser an den Markt. Heute verkaufen sich die Produkte, nicht mehr nur die Geschichte.*

DANIEL BANGA

Die Idee entstand an einem Winterabend in der Sauna: Landwirt Fritz Hess schwitzte mit zwei seiner Berufskollegen und diskutierte über die Zukunft des Ackerbaus. Wäre etwa die Produktion von Kräuterölen eine Alternative? «Warum nicht?», fragten sie sich. «Es gibt doch viele geeignete Kräuter zur Herstellung von ätherischen Ölen.»

Gesagt, getan: Die drei Bauern einigten sich, dem Thema auf den Grund zu gehen. Aber nur unter einer Bedingung: Man wollte nicht bloss Rohstofflieferant sein, sondern alles aus einer Hand produzieren und vermarkten.

## Der Zufall als Gehilfe

Auf kleiner Fläche bauten schliesslich neun Oberaargauer Bauern Kräuter an und stellten im Jahr 2005 mit einer sogenannten Wasserdampfdestillation das erste ätherische Öl aus der Schweizer Landwirtschaft her. Ihr Werken wurde publik und weckte auch die Aufmerksamkeit von Brigitte Schulthess, einer Berner Biologin und Duft-Therapie-Spezialistin. Sie war



Von links: Jürg Blaser, Fritz Hebeisen, Andreas Fankhauser, Hansruedi Friedli, Brigitte Schulthess, Hansrudolf Kopp, Fritz Hess, Alexander Reber, Hansueli Flückiger, Roland Friedli, Hans Koller und Ulrich Fahrni. (Bild: Katharina Reber)

von der Idee der Bauern begeistert und wurde kurzerhand an Bord genommen. Im Labor kreierte sie Produktmuster auf der Basis von nativem, kalt gepresstem Schweizer Rapsöl und den ätherischen Ölen aus dem Oberaargau. Die erste Suissessences-Handcreme war geboren.

## Ehrlicher Auftritt

Einem anderen Zufall ist es zu verdanken, dass die neun Bauern und die Biologin – mittlerweile waren sie vereint in der gemeinsamen Firma Suissessences – mit Hans Koller, dem pensionierten Verkaufsleiter Schweiz der Kosmetikfirma Louis Widmer, in Kontakt kamen. Auch er kam an Bord, weil ihn das Konzept und das Produkt überzeugt haben. Heute ist er für Suissessences als Verkäufer und Berater

unterwegs. Seine Kontakte, das ehrliche und solide Auftreten der Firma und die gute Qualität der Produkte machen es aus, dass Suissessences Erfolg hat und das Geschäft floriert.

## Erfahrungen sammeln

Trotz des Geschäftserfolgs und den bisher verkauften 5000 Tuben Handcremen, 3000 Flaschen Bodylotions, den 4000 Duschgels und den 1000 Fläschchen Körperöl haben sich die Bauern und ihre Geschäftsidee nicht verändert. «Wir haben mehrere Angebote erhalten, unsere Öle in Lizenz für Dritte zu produzieren. Aber wir haben abgelehnt», erzählt Hansueli Flückiger, einer der Suissessences-Inhaber. «Wir wollen die ganze Strecke vom Feld zur Verkaufsfantastik selber

begehen.» Ein Grundsatz, der sich bisher bewährt hat: Die Pflegeprodukte aus der Schweizer Landwirtschaft verkaufen sich gut, die Firma ist auf bestem Wege, bis Ende 2007 schwarze Zahlen zu schreiben. Dann wird den beteiligten Bauern auch der Produzentenpreis für die ätherischen Öle ausbezahlt. Bis jetzt hat man erst den zeitlichen und finanziellen Aufwand für die Öldestillation und bei Messeauftritten abgerechnet.

Ziel des bäuerlichen Unternehmens ist es, dass jeder seine Kräuter anbaut, daraus auf eigene Rechnung ätherische Öle herstellen lässt und zu einem Preis, der leicht über dem Börsenwert liegt, an die Firma verkauft. Läuft es weiterhin so gut, sollen neben den neun Mitinhabern und ihren Ehepartnern,



Die Suissessences-Pflegelinie umfasst Handcremen, Duschgel, Lotionen und Körperöle. Neu kommen auch ein Lippenbalsam und eine Fusscreme ins Sortiment. (Bilder: zvg)



Wasserdampfdestillation auf dem Hof von Fritz Hess.

die ebenfalls tatkräftig mithelfen, auch noch andere Bauern für die Kräuter- und Rapsproduktion gewonnen werden. «Unser Projekt soll möglichst vielen Schweizer Bauern zugute kommen», heisst die Devise.

Somit ist auch die Zukunftsstrategie klar: «Eine Wachstumsstrategie», heisst es einhellig. Und: «Was der Markt will, das produzieren wir!»